

Milderungen in St.-Germain in Aussicht.

Auch die Tschechen geben nach. — Erweiterte
Kompetenz der Wiedergutmachungskommission.

(Drahtbericht der „Reichspost“.)

Zürich, 17. August.

In diplomatischen Kreisen verlautet bezüglich des Friedensvertrages für Deutschösterreich, daß es gelungen sei, die Tschechen zur Milderung ihres Standpunktes in den grundlegenden finanziellen Fragen zu bewegen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß infolgedessen einige Klauseln — angeblich zwei bestimmte Punkte des Vertrages — zugunsten Deutschösterreichs abgeändert werden. Die Frage der Kriegsschulden der Monarchie wurden der eingehendsten Prüfung unterzogen und die Regelung der heikelsten Fragen dürfte Sachmännern der Wiedergutmachungskommission anvertraut werden. Es kräftigt sich die Ueberzeugung, daß die Antwort der Entente auf Dr. Renners Note wenigstens einige Hoffnungen Deutschösterreichs auf einen besseren Frieden befriedigen wird.

Die Friedensbemühung des Prinzen Sixtus.

Eine Veröffentlichung und die Antwort darauf.

Der ehemalige Chef der Kabinettskanzlei des Kaisers Karl Dr. Artur Polzer-Hoditz sagte dem Vertreter einer Korrespondenz, Graf Czernin sei es gewesen, der in einem an die Kaiserin gerichteten Briefe diese um die Intervention ihres Bruders Sixtus im Interesse einer Annäherung der kriegsführenden Staaten bat. Auch habe die Öffentlichkeit nichts davon erfahren, daß Graf Czernin es war, der mit dem Prinzen Sixtus während dessen geheimgehaltener Anwesenheit in Wien in der Wohnung eines Grafen

Erbbdy zwei Stunden lang persönlich konfezierte. Ich weiß, daß gerade diese Anwesenheit des Prinzen Sixtus in Wien in der Versammlungspartei des Herrenhauses, der doch bekanntlich auch Graf Czernin angehörte, in der schärfsten Tonart kritisiert wurde. Uebrigens haben auch die maßgebenden Stellen in Berlin von diesen Verhandlungen mit dem Prinzen Sixtus Kenntnis gehabt.

Dazu nimmt Ottokar Czernin in der Korrespondenz Wilhelm wie folgt Stellung:

„Herr Polzer leistet dem Exkaiser Karl einen sehr schlechten Dienst, indem er die Verhandlungen mit Prinz Sixtus und die Briefaffäre neuerlich an das Tageslicht zerrt. Ich habe niemals geleugnet, daß ich Verhandlungen mit dem Prinzen Sixtus gebilligt herbeigewünscht und selbst geführt habe, und ich habe selbstverständlich die volle Verantwortung für alles das, was ich selbst dem Prinzen gesagt, sowie für das, was ihm mit meinem Wissen von anderer Seite gesagt wurde, übernommen. Hingegen habe ich die Verantwortung für Mitteilungen und Zusagen an den Prinzen, welche ohne mein Wissen und hinter meinem Rücken erfolgt sind, abgelehnt. Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg wurde damals sofort, und zwar durch mich über den Inhalt der Unterredung unterrichtet. Ueber jene Dinge, die ich damals selbst nicht wußte, konnte ich auch den Reichskanzler nicht aufklären. Wenn Herr Polzer orientiert wäre, so müßte er wissen, daß ich im Besitze jener Dokumente bin, welche beweisen, daß ich erst im Frühjahr 1918, also ein volles Jahr später, zur Kenntnis dieser stattgefundenen, nicht amtlichen Nebenpolitik kam. Bei solchen politischen Erinnerungen, welche Herr Polzer, wie es scheint, nunmehr öffentlich zu machen wünscht, kommt es nicht so sehr darauf an, was der einzelne behauptet, sondern was er beweisen kann. So lange anscheinend so unorientierte und daher nicht kompetente Personen wie Polzer über diese Frage schreiben, sehe ich keinen Grund, das Beweismaterial zu veröffentlichen. Mein Standpunkt würde sich jedoch ändern, falls die Wahrheit meiner Darstellung von kompetenter Seite bestritten würde.“

Italiener in Salzburg.

(Drahtbericht der „Reichspost“.)

Salzburg, 18. August.

Gestern erschienen in 20 Automobilen 150 italienische Soldaten mit zahlreichen Offizieren in Salzburg, die in der Stadt Quartier nahmen. Die Offiziere haben Hotelwohnungen bezogen. Die Landesregierung hatte von diesem militärischen Besuch zuvor keine Kenntnis gehabt.